



# Ohne Werte keine Demokratie!

Hansjürg Stüchelberger

**D**ie Rekordbeteiligung am World Economic Forum (WEF) in Davos vom 25.-29. Januar machte deutlich: Europa und die Welt befinden sich in einer Krise von erschreckenden Ausmaßen. Kann der Rettungsschirm den Euro retten? Oder haben die Skeptiker recht, welche in der Aufgabe des Euros und der Rückkehr zu den nationalen Währungen den allein möglichen Ausweg sehen? Schaffen es Planwirtschaften wie China besser, ihre Bevölkerung mit Gütern zu versorgen? Als Schweizer mit engen Beziehungen zu Deutschland beobachte ich diese Entwicklungen mit großem Interesse. Denn auch die Schweiz hat ihre Probleme, und was in der EU geschieht, betrifft uns direkt.

***Man ist sich darin einig: Dies ist eine Krise der Staaten, nicht der Banken. Alle haben viel zu viel Geld ausgegeben, das sie nicht hatten.***

Und zwar so, dass im Falle Griechenlands auch der Rettungsschirm, drastische Sparmaßnahmen, bei denen nicht nur sozial Schwache in die Suppenküchen getrieben werden, und ein Schuldenschnitt von 70 % nicht helfen. Diese Staaten sind ausnahmslos Demokratien! Ja, wir befinden uns in der historisch gesehen wohl schwersten Krise der Demokratie.

## *Der tiefe Fall West-Europas*

Nach dem Fall der Mauer und dem Zusammenbruch der Sowjetunion befand sich die ganze westliche Welt in einem ungeahnten Stimmungshoch. Die Demokratie mit ihrer sozialen Marktwirtschaft hatte über die Diktatur der kommunistischen Planwirtschaft gesiegt. Die ganze Welt hatte sich vor den Drohungen des kommunistischen Blocks gefürchtet. Doch jetzt war der Sieg total. Der Drache war tot. Die mündigen Bürger hatten das System der Unterdrückung

mit der Kraft der Freiheit überwunden. Und sogleich schrieb Francis Fukuyama sein Buch „Das Ende der Geschichte“. Denn unbestreitbar, so der Autor damals, würde sich bald die ganze Welt der Demokratie zuwenden. Damit wäre der Weltfrieden gesichert. Denn Demokratien führten keine Kriege gegen einander. Die Geschichte käme an ihr Ende.

Um die vielen Alpenstraßen vor großen herabstürzenden Felsbrocken zu sichern, hat die Schweiz an den kritischen Stellen große Stahlnetze verankert. So kann nichts passieren. Oft habe ich den Eindruck, die Schweizer sehen die Demokratie ganz ähnlich: Weil wir Demokraten sind, kann uns nichts passieren. **Bei vielen Europäern habe ich das Gefühl, sie sehen die Demokratie wie einen Heißluftballon. Wenn ein Problem kommt, fliegen sie einfach darüber hinweg.** Mit Schrecken stellen wir jetzt fest: Die Demokratie ist keineswegs Auffangnetz für jeden Felsbrocken, und wenn unter dem Heißluftballon zu wenig Feuer brennt, dann stürzt er schnell. Jahrzehntlang hat die westliche Welt im Bewusstsein moralischer Überlegenheit das kommunistische China wegen seiner massiven Menschenrechtsverletzungen gemaßregelt und gedemütigt. Aber als im letzten Jahr das Ausmaß der Verschuldung deutlich wurde, hat das demokratische und stolze Brüssel das kommunistische China kleinlaut um Hilfe gebeten! Das war ein ganz tiefer Sturz und hat endgültig deutlich gemacht: Demokratie funktioniert nur unter gewissen Bedingungen.

### Wann funktioniert Demokratie?

Von Prof. Ernst-Wolfgang Böckenförde, u. a. Richter am deutschen Bundesverfassungsgericht, stammt der vielzitierte Satz: „Der freiheitliche, säkulare Staat lebt von Voraussetzungen, die er selbst nicht garantieren kann.“ Man könnte wohl auch sagen: Die Demokratie ist wie ein schönes Haus. Die Frage ist, welche Menschen es bewohnen. Demokratie kann missbraucht werden, und zwar von Links wie von Rechts. Nicht nur in Afrika halten sich Diktatoren mit „demokratischen Wahlen“ an der Macht. Das liegt in der Natur der Sache. Die Demokratie ist aus dem christlichen Menschenbild entstanden und funktioniert nur, wenn die Mehrheit der Bevölkerung diesen Werten verpflichtet ist.

Das beweist ein kurzer Blick auf die Geschichte: Demokratische Staatsformen wurden im alten Athen und Rom ausprobiert. Aber sie umfassten nur die Freien, also etwa ein Drittel der Bevölkerung, und wurden verhältnismäßig bald aufgegeben. **Den Ursprung unserer Demokratie machen viele in der Französischen Revolution fest und nennen dabei Jean Jacques Rousseau**, dessen 300. Geburtstag in Genf dieses Jahr groß gefeiert wird. **Dem möchte ich dezidiert widersprechen.** Rousseaus Ideen haben zwar die Revolution beflügelt. Aber sie schufen keine Gleichheit, keine Brüderlichkeit, keine Freiheit und keine Demokratie, sondern den Terror der Guillotine, dann den großen Terror mit dem Bürgerkrieg und vielen 100 000 Toten, dann die Diktatur Kaiser Napoleons, der Europa mit Krieg überzog.



Es war eine Gruppe von aus dem anglikanischen England geflohenen Reformierten, man nannte sie liebevoll die „Pilgerväter“, welche 1620 auf der Mayflower von Holland nach Westen fuhren und die Demokratie nach Amerika brachten. Sie lebten gemäß der von Calvin eingeführten Gemeindeordnung, bei der alle Gemeindeglieder bei der Wahl der Kirchenältesten (Presbyter) stimmberechtigt waren. Diese geistliche Ordnung wurde zum Vorbild für den politischen Aufbau der amerikanischen Gesellschaft. Als 1787 – also Jahre vor der Französischen Revolution – die US-Verfassung angenommen wurde, war die Demokratie dort schon längst eine Selbstverständlichkeit geworden. Ebenso selbstverständlich war die große Mehrheit der Bürger, ob gläubig oder liberal, dem christlichen Menschenbild und seinen Werten verpflichtet. Die amerikanische Verfassung ist noch heute Vorbild für demokratische Prozesse.


Nicht die Französische Revolution war Ursprung unserer Demokratie, sondern die „Pilgerväter“, welche 1620 auf der Mayflower von Holland nach Westen fuhren und die Demokratie nach Amerika brachten.



Foto: © Lautergold-flickr

### *Keine Demokratie ohne Werte*

Bekanntlich stammt der Begriff „Wert“ aus dem mittelhochdeutschen „Werder“ und bezeichnet einen Ort, der auch bei Hochwasser vom Fluss nicht überflutet wird. Auf einem Werder kann man sichere Häuser bauen. Ein Wert ist also ein geistiges Fundament, das auch in schwierigen Zeiten trägt. Die Demokratie ist ein unschätzbare Gut, für das im Zweiten Weltkrieg Ungezählte ihr Leben geopfert haben. Aber sie kann missbraucht werden. Zur Erinnerung: Es waren gewählte Parlamente, welche trotz hochkompetenter Finanzberater ihre Staaten an den Rand des Abgrunds führten. Mit Wahlgeschenken haben sie ihre Wiederwahl gekauft. Und während neue Parlamente gewählt wurden, wuchsen die Schuldenberge weiter. Auch die Wähler haben mitgemacht: Sollen doch die Kinder und Enkel unsere Schulden bezahlen! Da wurde nicht auf verlässliche Werte gebaut.

Die Gründer der EU, allen voran Adenauer, De Gasperi und De Gaulle waren fest im christlichen Glauben verwurzelt. Auch für Ludwig Erhard war das christliche Menschenbild festes Vorbild für die Grundideen der sozialen Marktwirtschaft. Und: Die Schulden sind nicht unser einziges Werteproblem. Aber die Schuldenkrise zwingt zum Nachdenken. **Unsere freiheitliche säkulare Demokratie funktioniert nur, wenn die Mehrheit der Bürger, ob gläubig oder nicht, den Werten des christlichen Menschenbildes verpflichtet ist.** Robert Schuman, ebenfalls eine Führungspersönlichkeit aus den Anfängen der EU, hat gesagt: „Die Demokratie wird eine christliche sein oder nicht bleiben.“ 

**Pfr. Hansjürg Stücklberger**, Gründer der Menschenrechtsorganisation „Christian Solidarity International“ und Präsident von „Zukunft CH“



Herr Stücklberger ist auch Autor dieses lesenswerten Buches „Europas Aufstieg und Verrat“ siehe Seite 29